

April 1927
 e 3-8; Monats-
 n 25-35; Spinat
 ine Zufuhr. Bis
 it: für Württem-
 und unverändert.
 M 15.00-15.50
 M 13.00-14.00
 M 11.00-11.50
 M 11.00-11.50
 wie etwas Stufen
 Holzverkauf. Für
 rld 153/10. Für
 n. I.-VI. Kl., Er-
 Weimer 71 3.
 über Dänemark.
 Deshalb ist für
 wieder bedecktes
 erwarten.
 sonntag 1927.
 und Frau.
 nung
 von Berned
 snahme, daß
 b Stoll eine
 Schneiderei
 jähriger Er-
 seit in ersten
 Auslandes
 erwöhntesten
 unng gerecht
 toll
 derei.
 äge
 hblg., Nagold.
 r
 e
 und
 1935
 r
 schäft
 pen

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80
 Einzelnummer 10 3
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 3, Familien-Anzeigen 12 3, Reklame-Zeile 45 3, Sammelanzeigen 50%, Ausschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 85

Gegründet 1827

Dienstag, den 12. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Die Siedlung im Osten

Nach acht Jahren fruchtloser Versuche unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die wirtschaftspolitischen Aufgaben der Nachkriegszeit in Deutschland mit den bisher angewandten Mitteln zum mindesten nicht befriedigend zu lösen sind. Wir haben heute ein untrügliches Zeichen für die Fieberturven unserer Wirtschaft: die Arbeitslosenstatistik. Und da entgegen allen rofigen Prophezeiungen die Erwerbslosenziffern trotz staatlicher Notstandsmaßnahmen sich nicht wesentlich senken — viele betrachten sogar die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich als Dauererscheinung, so ist der Beweis der noch immer schweren Erkrankung unserer Wirtschaft erbracht. Aber noch eine andere Erkenntnis schließt diese Tatsache ein: alle Versuche zur Gesundung können an der Frage nicht vorübergehen, was mit dem Menschen über sich geschehen soll, den wir noch der Verengung unserer Landesgrenzen und dem Verlust des größten Teils unserer ausländischen Absatzmärkte nun einmal besehen. Wir befinden uns in einer ganz ähnlichen Lage wie Italien und Japan, nur daß für uns die Möglichkeiten, den Ueberdruck durch koloniale Sicherheitsventile für uns und die Welt nutzbringend abzulassen, zurzeit überhaupt nicht gegeben sind. Es bleibt also nur ein Ausweg: durch Umsiedlung im Innern des Reichs muß ver sucht werden, die vielleicht am meisten brennende Frage, so gut es geht, zu beantworten.

In jeder Hinsicht liegen nun glücklicherweise die Dinge nicht hoffnungslos. Es ist schon wiederholt auf die Notwendigkeit einer verstärkten Ostiedlung hingewiesen worden. Die Gründe gipfeln einmal in der nationalen Förderung, gegenüber dem andrängenden Slaventum, insbesondere polnischer Begehrlichkeit, einen starken deutschen Menschenwall aufzurichten, bestehend aus einem kernigen Bauern- und Kleinbürgergeschlecht, zum andern in der Unabweisbarkeit weitgehender Kräftigung des inneren Marktes, die nur durch stärksten Ausbau der deutschen Agrarwirtschaft zu erzielen ist. Eingehende Berechnungen haben ergeben, daß die Landwirtschaft Deutschlands noch mindestens dreierlei Million Arbeitskräfte aufzunehmen vermag, davon entfällt der weitaus größte Teil naturgemäß auf den deutschen Osten, dessen agrarischer Charakter wieder mehr denn je in die Erscheinung tritt, zumal seine Industrie infolge ihrer ungünstigen Lage zu den bisherigen Absatzgebieten aus eigener Kraft kaum mehr wettbewerbsfähig ist. Besonders günstig ist es, daß die deutsche Landwirtschaft schon jetzt, also vor Inangriffnahme umfassender Neusiedlungen, mehr als hunderttausend Menschen Erwerbsmöglichkeiten zu bieten vermöchte, wenn es gelingt, an Stelle des ausländischen Saisonarbeitertums bodenständige Kräfte aus Land hinauszubekommen. Aber auch die Neusiedlungen bieten keine unüberwindbaren Schwierigkeiten; Land ist genug vorhanden und zur Verfügung gestellt; was noch zu regeln bleibt, sind Fragen der Organisation und der Finanzierung, die von Reichs wegen gelöst werden müssen.

Es genügt heute nicht mehr, guten Willens zu sein und nach Farmerart mit Hacke und Spaten sich eine Ackeranbahnung zu schaffen, die später zu einem Gut erweitert wird. Die Landwirtschaft von morgen, die der deutschen Gesamtwirtschaft den Nährboden bieten und dem Wettbewerb von fünf Erdteilen die Stirn zeigen soll, ist ein schwieriger Beruf, der natürlich Eignung, Gewöhnung an allerhand Beschwerden von Jugend auf, technische und wissenschaftliche Kenntnisse mannigfaltiger Art und vor allem inniges Bewußtsein mit dem ländlichen Boden voraussetzt. Und deshalb scheiden sich hier Städter und Bewohner des flachen Landes. Es ist leider eine hundertfältige in der Praxis erwiesene Wahrheit, daß nur in ganz seltenen Ausnahmefällen der Städter und der industrielle Arbeiter, der dem Land entfremdet wurde, sich in den gänzlich anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen wieder zurechtfindet. Deshalb sind auch alle bisherigen Versuche im größeren Maßstab, eine Rückiedlung in der Industrie entbehrlich gewordener Kräfte durchzuführen, gescheitert; günstigensfalls hielten sie während der schlimmsten Notperioden aus, lehrten aber fast ausnahmslos zurück, sobald nur einigermaßen sich die industrielle Lage besserte.

Nun ist heute der deutsche Osten industriell zweifellos stark überbevölkert. Die Ostindustrie leidet viel stärker als die mittel- und westdeutsche unter den Folgen des Versäufers Vertrags, der ihr die natürlichen Absatzmärkte verschloß und ihr den Wettbewerb aus Verheerungsgründen fast unmöglich machte. Im Osten ist an eine neue industrielle Blüte erst wieder zu denken, wenn die Agrarfrage gelöst und dadurch der innere Markt Ostdeutschlands aufnahmefähig geworden ist. Um zu diesem Ziel zu gelangen, gibt es nur den Weg der Umsiedlung. In Mitteldeutschland, vor allem aber in West- und Süddeutschland, leben zehntausende zweiter und dritter Bauernöhne, die kaum Aussicht haben, selbständig zu werden und auf eigener Scholle zu wirtschaften. Sie gilt es — wozu die Vorkarbeiten schon in die Wege geleitet sind — als Siedler nach dem Osten zu überführen. Wie im zwölften und dreizehnten Jahrhundert sollen wieder schwäbische und rheinische Dörfer entstehen, in denen ein zäher, bodenständiger Stamm schafft und lebt. Lieben sie daheim, so flöße ihr Ueberdruck in die Industrie, die ihrer heute und auf lange hinaus aber nicht bedarf; denn ihr stehen genug industrielle Reserven aus dem deutschen Osten zur Verfügung, die dort entbehrlich sind und auf die in Vorkriegszeiten, als sie weniger entbehrlich waren, stets zurückgegriffen wurde.

Die bevölkerungspolitische Parole des Tags heißt: was auf dem Land geboren wurde und dort lebt, muß dort bleiben; der Zug nach der Stadt und den Industriezentren ist

Rüstet Rußland?

Stockholm, 11. April. Die „Tidning“ erfährt aus Moskau, der Kriegsrat habe vier Infanterie-Divisionen mobil gemacht und drei Reiterbrigaden nach Ostibirien verlegt. Es solle angeblich ein Vorstoß auf Tiflisk (in der Mandtschurei, nördlich von Mukden) gemacht und „Charbin erobert“ werden.

Die Moskauer „Iswestija“ schreibt, es sei wohl bekannt, daß der Ueberfall auf die russische Vostokasi in Peking vom Auswärtigen Amt in London ausgeht und geleitet worden sei. Rußland werde binnen kurzem die richtige Antwort an die richtige Adresse geben.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, aus den in der Sowjetbotschaft in Peking beschlagnahmten Schriftstücken gehe hervor, daß die Moskauer Regierung dem Rantominister Tschew wöchentlich 15 000 Dollar gesandt habe.

Der amerikanische Kirchenbund für China

ep. Der Verwaltungsausschuß des amerikanischen Kirchenbunds hat in einer Entschlieung seine tiefe Sympathie mit dem chinesischen Volk in seinem Kampf für eine unabhängige und selbständige Regierung und in seinen Forderungen, daß „unbillige Verträge“, „Zolltarifherrschaft“ usw. gerechterweise ihre Erledigung finden sollen, zum Ausdruck gebracht. Die amerikanischen Kirchen seien der Ueberzeugung, daß eine Haltung wahrer freundschaftlicher Gesinnung gegen China einschließen müsse eine völlige Achtung vor dem chinesischen Volk und ein Verlangen, China auf dem Wege neuer Verträge zu einer Stellung wahrer

Freiheit und Gleichheit in der Familie der Völker zu verhelfen. Diese Vostokasi wurde dem Nationalen Christlichen Rat von China mit einem Begleitschreiben überandt, in dem es u. a. heißt: „Wir beklagen tief den unchristlichen Charakter einiger Elemente unserer westlichen Zivilisation, die sich auf äußere Gewalt verlassen. Wir verdammen sie und suchen sie hier im Westen ernstlich zu überwinden.“

Die amerikanische Politik in China

Worcester (Massachusetts), 11. April. Senator Borah erklärte hier vor dem Economy-Club, die Politik der Vereinigten Staaten dürfe nicht mit der britischen Politik zusammengebracht werden. Die Vereinigten Staaten seien mit England befreundet, aber die amerikanischen Absichten seien durchaus verschieden von denen Englands. Englands China-Politik sei nur auf seinen Interessen in Indien aufgebaut. Die Vereinigten Staaten sollten lediglich ihre eigenen Interessen schützen; Rußland verführe offenbar, in China Einfluß zu gewinnen. Dies werde aber erfolglos sein. Sobald die Kuomintang-Partei ganz China beherrsche, werde China den Kommunismus ebenso ablehnen, wie die Vereinigten Staaten dies tun.

Der Vorstand der amerikanischen Auslandsmission erklärte, er lehne Schadenersatz für die Tötung des Missionars Williams in Kantsing ab. Der Missionsvorstand eruchte die Regierung der Vereinigten Staaten, keinen Schadenersatz zu fordern, da das die zukünftige Missionstätigkeit Amerikas in China schädigen würde.

Bedrohung Kelloggs

Newyork, 11. April. Zwei italienische Mörder, Sacco und Vancetti, wurden kürzlich hingerichtet. Von den kommunistischen Genossen der beiden erhielt Staatssekretär Kellogg ein Schreiben, worin er mit dem Tod bedroht wird. Dem Staatssekretär wurde ein besonderer Polizeischutz beigegeben. Die Anhänger Saccos wollen einen einstufigen Streik durchführen und Unzüge veranstalten. Nach einer Londoner Meldung soll Kellogg wieder beabsichtigen, zurückzutreten. Als sein Nachfolger werde Mac Seagh, Botschafter in Tokio, genannt.

Die gefährlichsten diplomatischen Berichte

Washington, 11. April. Das Auswärtige Amt sandte eine Geheimnote an die mexikanische Regierung wegen der gefährlichsten diplomatischen Berichte, die vor einiger Zeit an die mexikanische Regierung gerichtet wurden und die angeblich von der Regierung stammen sollten, während sie in Wirklichkeit Fälschungen waren, die zu einem Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten reizen sollten, und zwar im Interesse der amerikanischen Hochfinanz und der Erdöl-Interessenten. Die Regierung in Washington hat ihren Militärattaché in Mexiko-Stadt nach Washington befohlen, einer seiner Sekretäre wurde sofort entlassen. — Wieder ein Beitrag zu dem Kapitel: Wer macht die Kriege?

Amts niederlegung des chilenischen Präsidenten

Santiago, 11. April. Nach einer Meldung der U.P. hat Staatspräsident Figueroa aus innerpolitischen Gründen sein Amt auf unbestimmte Zeit niedergelegt, ohne jedoch seinen Rücktritt zu erklären. Nach den Londoner „Central News“ soll der Kriegsminister Ibáñez den Präsidenten abgesetzt und sich selbst zum Diktator gemacht haben. — Figueroa hat in der letzten Zeit einen scharfen Kampf gegen wirkliche oder vermeintliche Kommunisten geführt und viele verbannt. — Londoner Blätter befürchten, der Staatsstreik werde die Salpeterinteressen schädigen. Die Salpeterinteressen der Londoner Kapitalisten sind natürlich ungleich wichtiger als die chilenischen Staatsinteressen.

Württemberg

Stuttgart, 10. April. Eine Berichtigung. Gegenüber der Behauptung der Zeitung „Der Schwäbische Landmann“, daß bei der Kabinettsitzung über das französische Handelsabkommen die deutschnationalen Minister dagegen gestimmt hätten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß das Reichskabinett den Beschluß über die Annahme des vorläufigen Abkommens einstimmig gefaßt hat.

Jubiläum von Direktor Pankof. In der Kunstgewerbeschule wurde am Samstag das 25jährige Amtsjubiläum von Direktor Bernhard Pankof durch keine Mitarbeiter und Schüler in Gegenwart zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie mehrerer Landtagsabgeordneter gefeiert.

Akademischer Preisräger. Vom Senat der Technischen Hochschule in Stuttgart erhielt Ernst Fischer, stud. math., Stuttgart-Wangen, Sohn des Bäckermeisters E. Fischer, für die wissenschaftliche Bearbeitung der für das Studienjahr 1925/26 gestellten Preisaufgabe aus dem Gebiet der darstellenden Geometrie den 1. Preis mit 200 M. nebst Diplom.

Die Flagge der württembergischen Schupo. Die Republikanische Beschwerdebefelle Stuttgart teilt lt. Frankfurter Zeitung mit: „Die württembergische Schupo besitzt im

Neuestes vom Tage

Der Kriegstrübsal

Berlin, 11. April. Nach dem Bericht des Dawesagenten betragen die Einnahmen im Monat März 100,18 Millionen, die Zahlungen für die Mächte 86,69 Millionen, die Zahlungen insgesamt 94,87 Millionen, die Gesamtsumme der Eingänge für die dritte Jahreszahlung bis zum 31. März 1927 659,17 Millionen, die Zahlungen an und für Rechnung der Mächte bis zum 31. März 1927 561,1 Millionen, die Zahlungen insgesamt 623,14 Millionen Reichsmark.

Russische Spionage in Frankreich

Paris, 11. April. Hier wurde eine Anzahl Kommunisten verhaftet, die militärische Geheimnisse an Rußland lieferten. Nach dem „Matin“ handelt es sich um eine über das ganze Land verbreitete Verbindung, mit über 100 Mitgliedern.

Für die Jugend
Knaben - Waschanzüge
und Blusen - Spielhosen
Samtcord-Anzüge
sowie **einzelne Hosen**

Christian Schwarz
Bahnhofstraße.
1433

Gute Arbeitshosen
in Samtcorde,
englisch Leder und Zwirn
Schwere blaue
Arbeits-Anzüge

Kommissions-Verkauf
in billigen, sauberen, getrag. Anzügen, Hosen,
Westen, 2 prima Feldröcken, 1 Gummimantel
für Fuhrleute. 1431
Zugleich empfehle mein großes Lager in
neuen Kleidern
in allen Artikeln.
Fr. Klaiß, Nagold.

Zu verkaufen!
Eine Feldschener mit Holzschuppen
fast neu, 9 m lang und 8 1/2 m breit auf den Ab-
bruch preiswert sofort zu verkaufen.
1428 **Wilh. Bauer, Berneck.**

Auf 1. oder 15. Mai in die ich ein zuverlässiges,
eheliches, kinderliebendes

Mädchen
im Alter von 16-19 Jahren bei Familienanschluß.
Frau Dekonominerat Böhler, Calw,
Altburgerstraße 813.

Gruis'sches Augenwasser
seit anno 1785
bewährtes Hausmittel bei Bindehaut-Katarrh,
schwüngen, verklebten Augenlidern, feuchten
Augenentzündungen, tränenden, schwachen oder
überanstrengten Augen (Brennen, Flimmern) usw.
zu haben in den Apotheken & M. 1.40 die Flasche.
Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar

Sie eben erschienen:
Strahlen
der himmlischen
Weisheit
Ein Vademecum
für
wahrheitsuchende Seelen
G. Stähler
Zum Gedächtnis
des so früh vom Herrn abgerufenen treuen Gottesmannes
Theodor Böhmerle
Bibelheim Langenrainbach
Preis M. 4.50
Vorrätig bei
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Bestellungen auf
Rudeltuch
zu Maultaschen für Grün-
donnerstag nimmt ent-
gegen 1435
Wilh. Fischer
Bäckerei.
Gummibälle
Kreisel, Märbel
Reifen, Spieleimer
Gießkännchen
Sandspiele
Schiebkarren
Kindergartengeräte
empfiehlt 1374
Hermann Knodel.

Schöne pikante
Salatpflanzen
Kopfsalat
u. frischen Spinat
1401 empfiehlt
Gärtnerei Schuster.
Suche
p. 1. Mai tüchtiges, zu-
verlässiges
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren,
aus gutem Hause, welches
selbständig kochen kann
und am Geschäftshaus halt
Freude hat. Lohn M. 40.-
und etwas Trinkgeld.
Nur schriftl. Angebote
mit Bild unter Nr. 1430
an die Geschäftsst. d. Bl.

Seit Jahrzehnt in
den Tübinger
Universitätsklinken
im Gebrauch

Imnauer
Apollo-Sprudel
Goldene Staatsmedaille 1926
reinigt die Nieren glänzd. bei Verdauungsstörungen
Radioaktiv, ideal. Familiengetränk.
Fr. Schuon z. „Ochsen“, Nagold 1419
Th. Krayl, gem. Warengeschäft, Wildberg.

Bevor Sie
sich zum Frühjahr einen Kraftwagen kaufen,
lassen Sie sich den neuen 1385
Stoewer
F 6 6/30 PS unverbindlich vorführen
Offen R.M. 6 250.- Limousine R.M. 7 000.-
Billig in der Anschaffung,
sparsam im Betrieb bei höchster Qualität
stellt der neue Stoewer das deutsche
Volksauto
dar.
Riehm & Ummerle
Autoklinik
Fernruf 48 **Herrenberg** Fernruf 48

1436 Nagold, 11. April 1927.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Gatten, unseres guten Vaters, Bruders,
Schwagers und Onkels
Heinrich Jourdan
Schreinermeister
für die trostreichen Worte des Herrn Delan,
den ehrenden Nachruf des Herrn Ober-
meister Gabel, den erhebenden Gesang des
Ver. Lieder- und Sängertanzes, die vielen
Kranzspenden sowie für die zahlreiche
Leichenbekleidung sagen herzl. Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Trauerbriefe
fertigt rasch und billig Buchdruckerei Jaifer, Nagold.

Ziehung garantiert
27. April 1927
Große Heimatnuthilfe-
Geld-Lotterie
2707 Geldgewinne
u. Prämie Mark
15 000
Höchstgewinn Mark
6 000
Lose zu 1 Mark
13 Lose 12 M. Porto
und Liste 30 Pf. mehr
J. Schweickert
Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königstr. 1
Postcheckkonto 2055
Hier bei: **G. W. Jaifer,**
Buchhandlg., **W. Wein-**
stein, Friseur. 1423
20-25 Ztr.
Heu und
Dehnd
1 Pflug, 1 Egge,
1 Güllenfaß
alles bereits noch neu
steht dem Verkauf aus
Wilhelm Gutekunst
Dreherzwitwe, Nagold
Gaiterbacherstraße.

Nagold.
Für die Karwoche
empfiehlt 1425
la. Emmentaler-
Romadour-
Limburger-
Delikateß-
Kräuter-
Käse
la. Tafelbutter
Mischobst
Zwetschen
Nudeln
Bismarckheringe
Fr. Schittenhelm.

Das neue
Sprach- und
Liederbuch
wird nächster Tage erschei-
nen. Der Ladenpreis be-
trägt M. 1.—. Bestellun-
gen nimmt entgegen die
Buchhandlung Zaiser
Nagold.
15-20 Zentner gut
eingebrachtes 1429
Wiesenheu
verkauft
Friedrich Köhler
Windersbach.

Kizchen
kauft
sodort zu höchsten Preisen.
Adressen wollen in der
Geich. St. ds. Bl. hinter-
lassen werden. 1432

Ga. 40 Ztr. schöne gelbe
Saat-
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Gottlieb Müller
Eckenweiler 1409
Station Ergenzingen.

Nagold.
Am Gründonnerstag
empfiehlt

frische
Seefische
Gottlieb Luz
1391 **Fischer.**
Billiges!
Oster-
Angebot.

Durch vorteilhaftesten Einkauf bin ich
in der Lage, sehr
billige Preise für
nur gute und ge-
schmackvolle Ware
einzuräumen.
Eine zwanglose
Orientierung mei-
nes Lagers wird
Sie von der Preis-
würdigkeit u. Größe
der Auswahl über-
zeugen. 1494
Zefir-Hemden
mit 2 Kragen
von M. 4.70 an
Sport-Hemden
von M. 4.50 an
Herrensocken
von M. —.70 an
Selbstbinder
von M. —.70 an
Christ. Schwarz
Bahnhofstr.
1426 Nagold.
Die billigste Gelegen-
heit zur Eindeckung des
Winterbedarfs in
stimmung
bekam.ern
Es hat sich
lich sein w
lich zu erfa
tere u m
sehung der
Achtung e
enden, st
eine po i
aber auch
Solche Beg
rechtsbestim
Achtung a
in die p
fellschaft be
ehen wäre
was gewol
Gesellschaft
Gefälliges
gegen Cha
Auf de
androdung
weigerung,
fügen und
die Berspä
das heißt
brechen ge
als Austro
droht; dies
schon über
eines preu
ficher gebo
Belchmpur
mit Recht,
gefallen, h
enthalten.
Diese P
Republi
die Einfüg
das Straß
erwiderte,
Vorlage ein
hens wege
rechtsform
Aufassung

Ca. 40 Ztr. schöne gelbe
Saat-
Kartoffeln
hat zu verkaufen
Gottlieb Müller
Eckenweiler 1409
Station Ergenzingen.
Bestellungen werden
entgegenommen von
Fr. Schittenhelm.
Bei Waggon-Bezug
Syndikatspreise.



Zu M. 1.50 vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.